



## Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

### KMB - Info 1/2017

für Funktionsträger in den  
Dekanaten und Pfarren

[www.kmbwien.at](http://www.kmbwien.at)

#### Wort des Vikariatsobmannes



*Liebe Freunde in der KMB!  
Liebe Pfarr- und Dekanatsob-  
männer!*

Aus dem Vikariat bekam ich von Dubravka Klinger nachfolgenden Text den ich Euch gerne weiterleiten möchte.

#### Drei merkwürdige Gäste

Die vornehmen Leute aus dem Osten hatten den Stall und die Krippe noch nicht lange verlassen, da trug sich eine seltsame Geschichte in Betlehem zu, die in keinem Buch verzeichnet ist.

Als die Reitergruppe der Könige gerade am Horizont verschwand, näherten sich drei merkwürdige Gestalten dem Stall.

Die erste trug ein buntes Flickenkleid und kam langsam näher. Zwar war sie wie ein Spaßmacher geschminkt, wirkte aber hinter ihrer lustigen Maske eigentlich sehr, sehr traurig. Erst als sie das Kind sah, huschte ein leises Lächeln über ihr Gesicht. Vorsichtig trat sie an die Krippe heran und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht: „Ich bin die Lebensfreude“ sagte sie. „Ich komme zu dir weil die Menschen nichts mehr zu lachen haben. Sie haben keine Freude mehr am Leben. Alles ist so bitterernst geworden.“ Dann zog sie ihr Flickengewand aus und deckte das Kind damit zu. „Es ist kalt in dieser Welt. Vielleicht kann dich der Mantel des Clowns wärmen und schützen.“

Darauf trat die zweite Gestalt vor. Wer genau hinsah, bemerkte ihren gehetzten Blick und spürte, wie sehr sie in Eile war. Als sie aber vor das Kind in der Krippe trat, schien es, als falle alle Hast und Hektik von ihr ab.

„Ich bin die Zeit“ sagte sie und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht. „Eigentlich gibt es mich kaum noch.“

#### Die Zeit vergeht nicht. Zeit entsteht.

Die Zeit, sagt man, vergeht wie im Flug. Darüber haben die Menschen aber ein großes Geheimnis vergessen. Die Zeit vergeht nicht. Zeit entsteht. Sie wächst überall dort, wo man sie teilt.“ Dann griff die Gestalt in ihren Mantel und legte ein Stundenglas in die Krippe. „Man hat wenig Zeit in dieser Welt. Diese Sanduhr schenke ich dir, weil es noch nicht zu spät ist. Sie soll dir ein Zeichen dafür sein, dass du immer so viel Zeit hast, wie du dir nimmst und anderen schenkst.“

Dann kam die dritte Gestalt an die Reihe. Sie hatte ein geschundenes Gesicht voller dicker Narben, so als ob sie immer und immer wieder geschlagen worden wäre. Als sie aber vor das Kind in der Krippe trat, war es als heilten die Wunden und Verletzungen, die ihr das Leben zugefügt haben musste. „Ich bin die Liebe“ sagte die Gestalt und strich dem Kind zärtlich über das Gesicht. „Es heißt, ich sei viel zu gut für diese Welt. Deshalb tritt man mich mit Füßen und macht mich fertig.“ Während die Liebe so sprach, musste sie weinen und drei dicke Tränen tropften auf das Kind. „Wer liebt, hat viel zu leiden in dieser Welt. Nimm meine Tränen. Sie sind das Wasser, das den Stein schleift. Sie sind wie der Regen, der den verkrusteten Boden wieder fruchtbar macht und selbst die Wüste zum Blühen bringt.“ Und die Tränen verwandelten sich in drei wunderschöne blühende rosa Rosen.

Da knieten die Lebensfreude, die Zeit und die Liebe vor dem Kind des Himmels. Drei merkwürdige Gäste, die dem Kind ihre Gaben gebracht hatten. Das Kind aber schaute die drei an, als ob es sie verstanden hätte. ./.

Plötzlich drehte sich die Liebe um und sprach zu den Menschen. „Man wird dieses Kind zum Narren machen, man wird es um seine Lebenszeit bringen und es wird viel leiden müssen, weil es bedingungslos lieben wird.“

Aber weil es Ernst macht mit der Freude und weil es seine Zeit und seine Liebe verschwendet, wird die Welt nie mehr so wie früher sein. Wegen dieses Kindes steht die Welt unter einem neuen guten Stern, der alles andere in den Schatten stellt.“

Darauf standen die drei Gestalten auf und verließen den Ort. Die Menschen aber, die all das miterlebt hatten, dachten noch lange über diese rätselhaften Worte nach.

Auch unser Leben und unsere Zeit stehen seit der Geburt Jesu unter einem neuen guten Stern, der alles Dunkle hell macht und alle Verletzungen heilt. Das ist die große Freude, die allem Volk zuteilwird, auch mir und dir.

Ich wünsche jedem von euch und allen Euren Lieben die große Freude in unserem Herrn. In Gedanken und im Gebet mit euch verbunden, bitte ich um Gottes reichsten Segen für euch und eure Lieben im kommenden Jahr 2017

*Euer Vikariatsobmann Richard Wagner  
e-Mail: wagr@aon.at*

## Wort des Geistl. Assistenten



*Liebe Mitarbeiter in der KMB!*

### **Gewichtsverlagerung als Hoffnung**

Es gibt den bösen Spruch: Si cum Iesuitis, non cum Iesu itis (Wenn du mit den Jesuiten [bist], gehst Du nicht mit Jesus). Ich hörte diesen Spruch erstmalig von einem Jesuitenpater. Seit einer dieser Ordensmänner Bischof von Rom geworden ist, zeigt sich, wie unwahr dieses Wort ist. Es zeigt sich ganz deutlich die Gesinnung Jesu in der Handschrift dieses Mannes. Das ist für Menschen, die vor allem in den letzten Jahrzehnten in der Kirche gelebt und gearbeitet haben noch immer ungewohnt. Viele haben sich an die neuen Freiheiten noch nicht anpassen können. Kardinäle, Bischöfe, Priester aber auch kirchliche Bewegungen,

die bisher als besonders papsttreu galten, sehen sich nun mit dem Vorwurf konfrontiert, päpstlicher als der Papst sein zu wollen. Einige meinen, inzwischen gehe alles drunter und drüber – päpstliche Schreiben, wie „amoris laetitia“ würden einem Chaos Tür und Tor öffnen. Es geht um einen Perspektivenwechsel. Und dieser kann verglichen werden mit dem Öffnen der Augen eines Menschen, der Jahrzehnte lang blind war. Da muss man sich an das neue Licht erst gewöhnen. Und das braucht etwas Zeit!

Kirchliche Verkündigung bewegt sich allgemein in mitten eines Gleichgewichts zwischen Tradition, Lehramt und Heiliger Schrift. Während die bisherige Perspektive eine war, die das Lehramt und die Tradition stark bevorzugte, hat inzwischen ein Ruck in Richtung Schrift, in Richtung Jesu, wie wir ihn aus den Evangelien kennen, stattgefunden. Das kann besonders Menschen, besonders Amtsträger, in ihrem Selbstverständnis etwas verunsichern. Der Bischof von Rom, der sich den Namen Franziskus für sein Amt ausgewählt hat, dürfte sich auch einiges angeeignet haben von der Unbefangenheit, mit der sein Namenspatron, Jesus, wie er in den Evangelien dargestellt wird, begegnet ist. Damals, im 13. Jahrhundert, sind auch Viele in ihrem Selbstverständnis erschüttert worden. Aber die größere Erschütterung in der Geschichte der Kirche nahm vor etwa 500 Jahren ihren Anfang. Die unmittelbaren Folgen damals waren vor allem bedingt durch die politischen Konstellationen verheerend. Aber die Hauptursache dieser Erschütterung war die Tatsache, dass sich Vieles in der Institution Kirche weit von der Botschaft des Evangeliums entfernt hatte. Wir blicken also in das Jahr 2017, das wohl geprägt sein wird von einem Jubiläum, das uns als Kirche herausfordert. Wir dürfen hoffen, dass der Perspektivenwechsel, den der Bischof von Rom in unserer Kirche eingeleitet hat, eine Chance sein könnte, wieder gemeinsam mit anderen Christen, auf den Jesus der Evangelien zu blicken – IHN und seine Botschaft zum Maßstab zu machen für das, was Kirche als Institution vertreten will.

*Euer Vikariatsmännerseelsorger  
Pfr. Lic. Richard Posch*

[www.kmbwien.at](http://www.kmbwien.at)

Katholische Männerbewegung  
VIKARIAT UNTER DEM WIENERWALD

Herzliche Einladung zur feierlichen KMB  
**Bischofsmesse**

mit Bischof Paul IBY

**Motto: „Geht und verkündet!“**

**Samstag, 17. Juni 2017 | 18 Uhr 30**  
**im Dom zu Wiener Neustadt**



**Anschließend herzliche Einladung zur Agape in der Propstei!**

*Wir freuen uns über dein/ihr Kommen:  
Richard Wagner für die KMB-Vikariatsleitung*

**VA - Termine 2017**

<b>Was</b>	<b>Wann</b>	<b>Wo</b>
Pfarrobbmannstag	Sa 21. Jän. 14:00 Uhr	Baden St. Josef
Frühjahrskonferenz	Sa 11. März 09:00 Uhr	Baden - St. Josef
5. Stammtisch	Mi 10. Mai 17:00 Uhr	Propstei in Wr. Neustadt
Bischofsmesse	Sa 17. Juni 18:30 Uhr	Dom zu Wr. Neustadt
Familienstag auf der Rax	So. 17. Sept. 11:00 Uhr	Gatterlkreuz mit BV Pater Petrus Hübner OCist
Herbstkonferenz - VL Wahl	Sa. 23. Sept. 09:00 Uhr	Bad Erlach
Diözesanmännerwallfahrt	So 12. Nov. 14:00 Uhr	Klosterneuburg



**Markus Gerhartinger, der Umweltbeauftragte der Erzdiözese Wien stellt sich vor:**

**Wurzeln im Vikariat Süd**

Mein Name ist Markus Gerhartinger und ich komme ursprünglich aus dem Vikariat Süd. Die Pfarre Perchtoldsdorf und die engagierten Priester, Pastoralassistenten und Jugendverantwortlichen haben mich sehr geprägt und den Wunsch nach einem „kirchlichen“ Beruf reifen lassen. So besuchte ich 1991-1995 das Seminar für Kirchliche Berufe in Wien und startete – nach dem Zivildienst – meine berufliche Karriere als Pastoralassistent in der Pfarre Leobendorf im Weinviertel. Durch meine Frau Monika habe ich das Weinviertel lieben und schätzen gelernt und wir wohnen mit unseren 3 Kindern in Korneuburg.

**Berufung – Beruf - Berufung**

Der sorgsame Umgang mit den Ressourcen der Erde war mir und meiner Frau immer schon ein Anliegen. Wir haben uns – vermutlich auch mit der Geburt unserer Kinder – noch intensiver damit beschäftigt und es war mir wichtig mich hier auch in Kirche und Gesellschaft zu engagieren: Ich bin einerseits Gründungsmitglied des Vereins Neue Landesbahn, der sich für die sinnvolle Nutzung der Bahnstrecke Korneuburg – Ernstbrunn – Mistelbach einsetzt und andererseits habe ich als Pastoralassistent in der Pfarre Cyrill und Method als erste Pfarre in Österreich, das Umweltmanagementsystem EMAS eingeführt! Dieses Engagement für unsere Welt hat letztlich auch zu meinen derzeitigen beiden Jobs in der Kirche geführt: Als Umweltbeauftragter versuche ich Pfarren und kirchliche Institutionen zu motivieren/ zu informieren sorgsam mit den Ressourcen der Erde umzugehen, im pädagogischer Mit-

**Autofasten**  
Heilsam in Bewegung kommen

arbeiter des Bildungshaus Schloss Großrußbach, kann ich das gemeinsam mit der Leitung des Hauses umsetzen (wir haben im Bildungshaus natürlich auch das Umweltmanagementsystem EMAS eingeführt) und im Bereich der Umweltbildung Impulse in der Region setzen!

**Einsatz für die Schöpfung**

Mir ist sehr wichtig, dass wir uns als Kirche glaubwürdig für eine lebenswerte Welt einsetzen. Es ist unsere Pflicht, da als Christen aktiv zu werden, es gehört wesentlich zu unserem Glauben und Leben. Selbstverständlich ist es mir eine große Freude, dass Papst Franziskus das immer wieder so wunderbar verdeutlicht z.B. schreibt er in der Enzyklika „Laudato Si“: „Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.“ (Laudato Si, Nr. 217) Das heißt für mich ganz klar, dass wir alle gerufen sind für die Schöpfung einzutreten und eine Pfarre bietet hier viele Möglichkeiten: Energiebuchhaltung, nachhaltige Lösungen rund ums Bauen (Wärmedämmung, Heizung, Photovoltaik, .....), schöpfungsfreundliche Pfarrfeste, Mülltrennung, Kerzen ohne Aluminium, Autofasten, Umweltmanagementsystem EMAS, Liturgische Feiern oder Elemente im Gottesdienst zur Schöpfung und Nachhaltigkeit und vieles mehr.

Meine Aufgabe ist hier die Pfarren zu informieren und motivieren, zu unterstützen (so es gewünscht wird) und vernetzen (es gibt andere auch, die diesen Weg gehen). Es würde mich freuen, wenn sie sich die beigelegte Broschüre des Umweltbüros anschauen und bei Fragen oder Interesse mich kontaktieren: [m.gerhartinger@edw.or.at](mailto:m.gerhartinger@edw.or.at) bzw. 0664/885 22 785; [www.umwelt-edw.at](http://www.umwelt-edw.at) bzw. den Newsletter des Umweltbüros abonnieren! (Formloses Mail genügt!)

*Markus Gerhartinger*